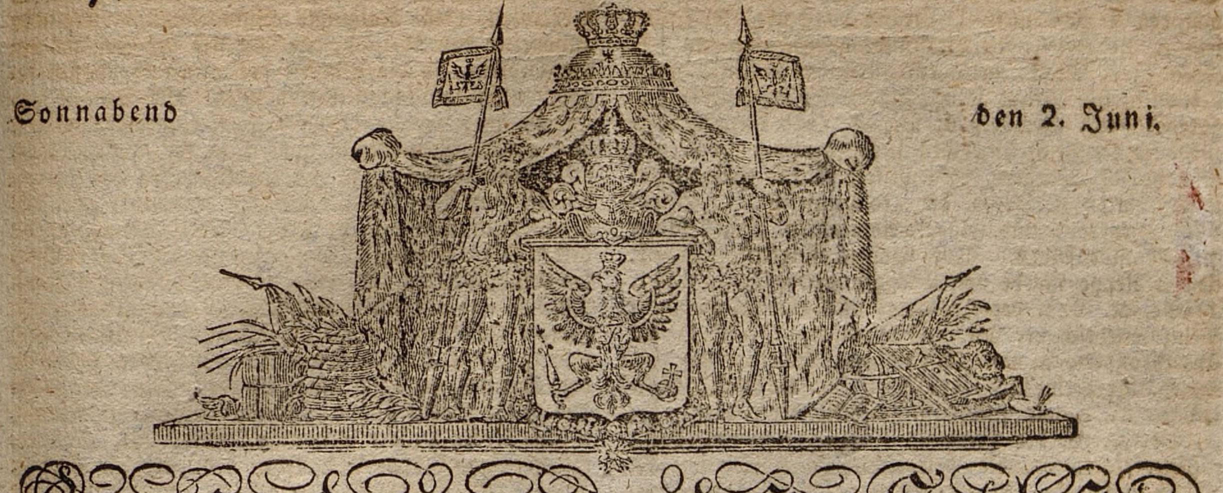
1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 44.

Sonnabend den 2. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 28. Mai. Vorgestern fand im Königlichen Schlosse zu Charlottenburg die hohe Vermählungs-Feier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl, dritten Sohnes Sr. Majestät des Königs, mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Maria von Sachsen-Weimar, Höchstwelche Tages zuvor, in der zwölften Vormittagsstunde, bei hohem Wohlseyn, von Weimar in dem gedachten Schlosse eingetroffen war, statt. Nachstehendes war die Ordnung der Feierlichkeiten: Am 26. Mai, Abends 7 Uhr, versammelten sich alle hoffähige Personen in dem Kön. Schlosse zu Charlottenburg. Sie waren in Galla, die Damen in Hofkleidern. Die Damen, die Prinzen, welche nicht in dem feierlichen Vermählungszuge mitbegriffen waren, die Generale, die Minister, das Corps diplomatique, die Räthe der ersten Klasse und die anwesenden Fremden, begaben sich durch den, im untern Geschoß, im Corps de logis des K. Schlosses, belegenen runden Saal und durch die Zimmer zur linken Hand desselben, in die Kapelle. Alle Uebrigen blieben in diesen Zimmern bis zur Porzellankammer, so daß das Militair die Seite nach dem Garten, das Civil aber die gegenüberstehende Seite einnahm. Die Höchsten Herrschaften versammelten sich um 7½ Uhr in dem blauen Zimmer neben der boisirten Gallerie. Der Hofstaat blieb in den vordern Zimmern. Sobald die ganze Königl. Familie versammelt war, wurde die Königl. Krone, unter Bedeckung eines Offiziers und zweier Unteroffiziere der Garde du Corps, durch den Geh. Hofrath und Tresorier Siefert hereingebracht und der ersten Hof- und Staatsdame, Fräulein v. Viereck, übergeben. J. K. H. die Kronprinzessin empfingen sie aus ihren Händen und setzten sie, in Gegenwart Sr. Maj. des Königs und der übrigen Höchsten Herrschaften, auf das Haupt der Prinzessin Braut. Ihro K. H. wurden bei Befestigung derselben von dem Fräulein v. Viereck unterstützt. Während dieser Zeit stellte sich der in den anstoßenden Zimmern versammelte Hofstaat in der von des Königs Majestät befohlenen Ordnung, unter Aufsicht des Ober-Ceremonienmeisters v. Buch, auf. Se. Majestät ertheilten ihm hierauf den Befehl zum Anfang der Ceremonie, worauf von ihm alsdann die Höchsten Herrschaften zu den Plätzen geführt wurden, welche Höchstdieselben im Zuge einzunehmen hatten. Die Ordnung des Zuges war durch die Allerhöchsten Befehle Sr. Maj. des Königs, den Königl. Hausgesetzen unbeschadet und ohne Rücksicht auf den, unter den einzelnen Mitgliedern der Königl. Familie und den hier anwesenden Höchsten Herrschaften bestehenden Rang, für diesesmal folgendermaßen bestimmt worden: I. Der Ober-Marschall Graf v. d. Goltz, mit dem großen Ober-Marschallstabe in der Hand. II. Alle hier anwesende Kammerherren, Paarweise, nach dem Datum ihres Patents, so daß die Jüngsten vorangingen. III. Der Hofstaat Sr. K. Hoh. des Prinzen Karl. IV. Die von Sr. Maj. der Prinzessin Braut K. H. zur Aufwartung gegebenen Kammerher-

ten: 1) Graf v. Bethusy, 2) Graf v. Lottum. V. Das Hohe Brautpaar; die Schleppe J. K. H. ward von den 4 Hofdamen, 1) Gräfin v. Hacke, 2) Fräulein v. Pourtalès, 3) Gräfin v. d. Schulenburg, 4) Fräulein v. Block, getragen. (Einige Schritte hinter der Prinzessin Braut K. H. gingen die erste Hof- und Staatsdame, Fräulein v. Viereck, und die Oberhofmeisterin der Prinzessin, Gräfin v. Kalnein.) VI. Die großen Hof-Chargen, Paarweise. VII. Seine Majestät führten J. K. H. die Kronprinzessin. (Seiner Maj. General- und Flügel-Adjutanten gingen hinter Allerhöchstdenselben. Die Damen folgten J. K. H. Die Schleppe wurde von 2 Pagen getragen.) VIII. 1) Se. K. Hoh. der Kronprinz und Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich der Niederlande führten J. K. H. die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin; 2) Se. K. H. der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Maj., führten J. K. H. die Prinzessin Friedrich der Niederlande; 3) Se. K. H. der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Maj., führten J. K. H. die Prinzessin Wilhelm; 4) Se. K. H. der Prinz Albrecht führten J. K. H. die Prinzessin Friedrich; 5) Se. K. H. der Prinz Friedrich führten J. K. H. die Prinzessin Elisabeth; 6) Se. K. H. der Prinz Wilhelm Adalbert und Se. K. H. der Prinz August; 7) Se. K. H. der Erb-Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Se. Hoh. der Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz; 8) Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig-Oels, Se. D. der Prinz Ludwig von Hessen-Homburg, Se. D. der Prinz Georg von Hessen-Cassel und Se. D. der Fürst von Anhalt-Cöthen-Pleß. (Die Oberhofmeisterinnen der Prinzessinnen gingen neben der Schleppe JJ. KK. HH., welche von 2 Pagen getragen ward. Die Hofdamen gingen hinter denselben, die Adjutanten hinter den Prinzen.) Der Zug ging durch den runden Saal und die daran stoßenden Zimmer bis zur Kapelle. In derselben befand sich der, die Trauung verrichtende Bischof Eylert vor dem Altare, ihm zur Seite die assistirenden Geistlichen. Sobald das Hohe Brautpaar in die Kapelle eintrat, ging der Bischof und die assistirenden Geistlichen Höchstdemselben entgegen und begleiteten es bis vor den Altar. Die Höchsten Herrschaften stellten sich in einem Kreise um denselben. Der Hofstaat blieb vor und in der Tribüne am Eingange der Kapelle, um den Höchsten Herrschaften beim Herausgehen sogleich wieder vortreten zu können. Der Bischof Eylert verrichtete die Trauung. In dem Augenblick, wo das Hohe Brautpaar die Ringe wechselte, wurden 24 Kanonen dreimal gelöset. Nach ausgesprochenem Segen begaben sich Se. Maj. und die Höchsten Herrschaften, in der vorhin aufgeführten Ordnung, nach dem blauen Zimmer neben der boisirten Gallerie zurück; der Hofstaat ging aber durch dasselbe bis in diese letztere. Während das Hohe Brautpaar die Glückwünsche der anwesenden Königl. Familie annahm, versammelten sich die in der Kapelle befindlich gewesenen Damen und Herren in den vorliegenden Zimmern. Der wirkl. Geh. Rath und Hofmarschall v. Maltzahn annoncirte das Souper, worauf sich der Zug in eben der Ordnung in die Zimmer des obern Geschosses begab. An ihn schlossen sich zuletzt alle Damen und Herren an, welche zum Souper eingeladen waren. Die verschiedenen Tafeln waren in der großen Gallerie. Sobald Se. Maj. sich niedergelassen hatten, traten die zum Vorlegen der Speisen ernannten zwei General-Lieutenants: 1) v. Kessel, 2) v. Rauch, an die beiden Enden der Tafel. Sie gaben die vorgelegten Speisen den hinter ihnen stehenden Kammerlateyen, diese den Pagen, und von diesen erhielten sie die funktionirenden großen Hof-Chargen und Kavaliere. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nahmen folgende Plätze bei der Ceremonien-Tafel ein: An der Mitte der Tafel das Hohe Brautpaar; Höchstdemselben zur Rechten, neben J. K. H. der Prinzessin Braut, Se. Maj. der König; zur Linken, also neben dem Prinzen Karl K. H., J. K. H. die Kronprinzessin; worauf dann die übrigen Höchsten Herrschaften nach der bestehenden Ordnung folgten. Außer der Königl. Ceremonien-Tafel waren noch fünf Tafeln, an welchen 1) der General-Feldmarschall Graf Gneisenau, 2) der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Bernstorff, 3) der Ober-Marschall Graf v. d. Goltz, 4) der Ober-Kammerherr, Fürst zu Sayn und Wittgenstein, 5) der General-Adjutant, General v. d. Knesebeck, die Honneurs machten. Sr. Majestät ward der Wein durch den ersten Ober-Schenk, Grafen Neale, überreicht. Allerhöchstdieselben brachten die Gesundheit des Hohen Brautpaares aus, sobald die Suppenschüsseln von der Tafel gehoben waren. Diese Gesundheit ward auf ein gegebenes Zeichen an allen übrigen Tafeln ausgebracht. Das Musik-Chor der Garde blies Tusch. Se. Maj. befahlen alsdann, daß der Hofstaat sich an die für ihn servirten Tafeln zurückziehe. Gegen das Ende der Tafel stellten sich die großen Hof-Chargen und der übrige Hofstaat wieder hinter die Stühle Sr. Maj. des Königs und der übrigen Höchsten Herrschaften, und traten Ihnen, wie zuvor, vor oder nach, sobald Se. Maj. aufgestanden waren. Allerhöchstdieselben begaben Sich nach aufgehobener Tafel in den Saal neben der Gallerie, in welchem sich schon vorher die Geheimen Staatsminister versammelt hatten, um sogleich nach Allerhöchstdero Eintritt in den Saal bereit zu seyn, den Fackeltanz zu beginnen. Er nahm seinen Anfang, sobald Se. Maj. dem Ober-Marschall Grafen v. d. Goltz den Befehl dazu gegeben hatten. Dieser näherte sich darauf dem Hohen Brautpaare mit einer Verbeugung, und der Tanz begann in folgender Art: I. der Ober-Marschall Graf v. d. Goltz, mit dem großen Marschallstabe in der Hand; II. Ihm folgten die hier anwesenden Geheimen Staatsminister,

Paarweise, nach dem Datum ihres Patents, so daß die Jüngsten vorangingen, mit weißen Wachsfackeln in der Hand; also: 1) der Minister v. Motz, 2) der Minister Graf Danckelmann, 3) der Minister v. Hake, 4) der Minister Graf Bernstorff, 5) der Minister v. Klewiz, 6) der Minister Graf Lottum, 7) der Minister Fürst zu Sayn und Wittgenstein, 8) der Minister v. Schuckmann, 9) der Minister v. Humboldt, 10) der Minister v. Beyme, 11) der Minister Freiherr v. Altenstein, 12) der Minister v. Brockhausen. III. Das Hohe Brautpaar, welches unter dem Vortritt der vorgenannten Personen einen Umgang im Saale machte. Darauf näherte sich die Prinzessin Braut Sr. Maj. dem Könige, und nachdem Höchstdieselbe Se. Maj. durch eine Verbeugung zum Tanze aufgefordert, begann ein neuer Umgang. In ähnlicher Art tanzten Höchstdieselben mit allen Prinzen, welche sich im Zuge befanden, nach der von Sr. Maj. für diesen Tag befohlenen Ordnung. Se. K. Hoheit der Prinz Karl tanzten hierauf mit den im Zuge befindlich gewesenen Prinzessinnen. Nach beendigtem Fackeltanze begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, unter Vortritt des Hofstaats, in die dem Saale gegenüber liegenden Hautelisse-Zimmer. Während dem, daß die Krone dem Geh. Hofrath und Tresorier Siefert wieder überliefert ward, theilte die Oberhofmeisterin der Prinzessin Karl das Strumpfband an den versammelten Hof aus, welcher hierauf entlassen wurde.

Am folgenden Tage, den 27. Mai, um 11 Uhr Morgens, war Kirchgang in die Kapelle zu Charlottenburg. Nach dem Gottesdienst war bei den Hohen Vermählten déjeûner dinatoire für die Königliche Familie und den Hofstaat. Um 5 Uhr Abends Cour bei Ihren Königlichen Hoheiten in der boisirten Gallerie und den anstoßenden Zimmern. Um $7\frac{1}{2}$ Uhr Polonoisen-Ball in der obern Gallerie.

Heute, den 28. Mai, werden Ihre Königl. Hoheiten Sich um 11 Uhr Vormittags in folgender Ordnung nach Berlin begeben: 1) ein Zug Garde-Ulanen; 2) ein sechsspänniger Königlicher Wagen, in welchem sich der Hof-Marschall Sr. Königl. Hoheit, v. Schöning, und der Kammerherr Ihrer Königl. Hoheit, Graf v. Schönburg-Glauchau, befinden; 3) zwei dergleichen mit den Königl. Kammerherren: a) Graf v. Bethusy, b) Frhr. v. Ketteler, c) Graf v. Hoverden, d) Graf v. Lottum; 4) ein dergleichen mit dem Königl. Ober-Marschall Grafen v. d. Goltz, welcher Ihrer Königl. Hoheit entgegengesandt war, um Höchstdieselbe auf der Reise zu begleiten; 5) eine halbe Eskadron Garde du Corps; 6) Sr. Königl. Majestät Staatswagen, mit 8 Pferden bespannt, in welchem das neuvermählte Hohe Paar den Fonds einnehmen, die Oberhofmeisterin der Prinzessin aber rückwärts sitzt; 7) eine halbe Eskadron Garde du Corps; 8) ein sechsspänniger Königl. Wagen mit den Damen; 9) ein dergleichen mit den Adjutanten Sr. K. Hoh. des Prinzen Karl, Major v. Wulffen und Capitain v. Froreich; 10) ein Zug Garde-Ulanen. Auf der linken Seite des Königl. achtspännigen Wagens reitet der Commandeur der denselben begleitenden 4ten Eskadron Garde du Corps. Diese Eskadron wird bei den sogenannten Puppen durch die 3te abgelöset, bei welcher sich der Commandant von Berlin, General-Lieutenant v. Tippelskirch, befindet, der von da an zur rechten Seite des Wagens reitet. Wenn Höchstdieselben am Thore ankommen, werden 24 Kanonen dreimal abgefeuert. Der Zug geht auf der rechten Seite der Linden durch das Portal Nr. 5. des Königl. Schlosses bis vor die Wendeltreppe, welcher gegenüber eine Compagnie der Garde aufmarschirt ist. Ihre Königl. Hoheiten werden am Fuße der Wendeltreppe von den Prinzen des Königl. Hauses und dem Hofstaat empfangen, und, unter Vortretung dieses letztern, bis in die Zimmer Friedrichs des Ersten geführt. Diner im Rittersaale. Abends Oper: (Agnes von Hohenstaufen, der ein Ballet vorangeht). Den 29. Mai. Diner bei Sr. K. Hoh. dem Kronprinzen. Abends Schauspiel. Souper im Prinzessinnen-Palais. Frei-Redoute im Opernhause. Den 30. Mai. Schauspiel und Ball in Charlottenburg. Den 31. Mai. Diner bei Seiner Majestät dem Könige. Abends Oper: (Agnes von Hohenstaufen, der ein Ballet vorangeht).

Des Königs Majestät haben dem Regierungs-Rath Hetzrodt zu Trier den Karakter als Geheimer Regierungs-Rath zu ertheilen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der Kaiserl. Russ. Stallmeister, Fürst Gagarin, ist von St. Petersburg; Se. Excell. der wirkl. Geh. Staatsminister und Ober-Präsident der Provinz Sachsen, von Klewiz; Se. Excell. der Gen. Lieut. und kommandirende General des 4ten Armee-Corps, von Jagow, von Merseburg, und der Kammerherr, diesseitige außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am Kais. Oesterr. Hofe, von Maltzahn, aus dem Mecklenburgischen hier angekommen.

Der Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Graf v. Balmain, ist, als Courier von London kommend, nach St. Petersburg hier durchgegangen, und der Attaché beim K. Franz. Ministerium der auswärt. Angelegenheiten, de Grouchy, als Courier nach Fo.bach von hier abgegangen.

Berlin, den 29. Mai. Se. Maj. der König haben den seitherigen Pastor Havenstein in Hirschberg zum Consistorialrath bei der Regierung zu Liegnitz allergnädigst zu ernennen und das desfallsige Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Maj. haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau, Dr. Stenzel, zum ordentli-

chen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen, und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Maj. haben dem Lehrer der Mathematik am Gymnasio in Zeitz, Dr. Junge, das Prädikat als Professor beizulegen, und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Oberlandesgerichts-Referendarius Böck ist zum Justiz-Commissarius im Bezirk des Land- und Stadt-Gerichts zu Graudenz, mit Anweisung seines Wohnorts in Graudenz, bestellt worden.

Die 11te Vormittagsstunde des gestrigen Tages sollte Berlins Bewohnern das ersehnte Glück gewähren, J. K. Hoh. die Prinzessin Karl von Preußen in ihren Mauern zu sehen. Schon früh hatte sich daher eine zahlreiche Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zur feierlichen Bewillkommung J. K. H. an die Grenze des Stadtgebiets begeben, wo sich eine große Anzahl der hiesigen Einwohner gleichfalls eingefunden, sich zu beiden Seiten des prachtvollen, von Charlottenburg nach Berlin führenden Weges aufgestellt hatte, und sehnsuchtsvoll den Augenblick erwartete, welcher die verehrte Fürstin der Hauptstadt zuführen sollte. Nach 11 Uhr nahte sich der festliche Zug, den eine Kavallerie-Abtheilung anführte. Als J. K. H. die Grenze der Stadt erreicht hatten, näherte sich dem mit 8 Pferden bespannten Staatswagen die Empfangs-Deputation, unter Vortritt des Hrn. Oberbürgermeisters Büsching, welcher in einer kurzen, mit Innigkeit gesprochenen Anrede, die hohe Freude der hiesigen Bürgerschaft aussprach, J. K. H. in ihrer Mitte zu sehen, und die herzlichsten Gesinnungen der höchsten Verehrung für die allbeliebte Fürsten-Tochter darbringen zu können. J. K. Hoh. geruheten diese Aeußerungen huldreichst anzunehmen und der Deputation in den huldvollsten Ausdrücken ihre Freude über den festlichen Empfang zu bezeugen. Ein oft wiederholtes Lebehoch hallte noch lange dem nun zur Stadt eilenden Zuge nach. Um 12 Uhr verkündete der Donner des im Lustgarten aufgestellten Geschützes die Annäherung des Zuges. Das schönste, heiterste Wetter, begünstigte den Eintritt der nun dem K. Preuß. Hause angehörenden Prinzessin in die Hauptstadt des Königreichs. Eine große Menge der Bewohner derselben hatte sich unter den Linden versammelt und begrüßte die Fürstin, welcher ihr erlauchter Gemahl zur Seite saß, mit lautem Jubelruf, der von J. K. H. mit den huldvollsten Verbeugungen gegen die Menge erwiedert wurde. Die Fenster der Gebäude nach den Linden, durch welche der Zug ging, waren mit Zuschauern besetzt, und auf allen Gesichtern las man die Freude über die Ankunft der erlauchten Fürstentochter.

Se. Maj. der König, stets der Armen und Unglücklichen eingedenk, haben bei Gelegenheit der Vermählung Sr. K. H. des Prinzen Karl mit der Prinzessin Maria von Weimar, K. H., 3000 Thlr. aus Allerhöstdero Chatoulle für die hiesigen Armen zu schenken geruhet.

J. K. Hoh. die Prinzessin Karl von Preußen haben der hiesigen Haupt-Armen-Kasse 500 Thlr. für die hiesigen Armen zustellen zu lassen geruhet.

Der Oberst-Lieut. und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, v. Prittwitz, ist als Courier nach Weimar von hier abgegangen.

Deutschland.

Weimar, den 22. Mai. Heute war der schmerzliche und festliche Tag, an welchem uns Ihro Hoheit die Prinzessin Marie verließ, um dem schönsten Geschick, das ihrer wartet, entgegen zu gehen. Schon am frühen Morgen hatten sich die Stadt- und die Landstraßen, welche die hohe Fürstin bei ihrer Abreise berühren mußte, mit Bewohnern der umliegenden Ortschaften gefüllt; 300 Jungfrauen in weißen, mit blauen Bändern geschmückten Kleidern sich auf den beiden Seiten der Burgstraße aufgestellt, und mit grünen Laubguirlanden ihre Reihen verbunden. Um drei Viertel auf 8 Uhr Morgens fuhren Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen aus dem Schloßhofe ab, begleitet von einer Suite und einem Commando großherzoglicher Husaren. Gegen 8 Uhr erschienen auch J. H., zur Abfahrt bereit, auf der Stiege des Schlosses. Noch vor der Abfahrt empfingen Hochdieselben aus den Händen von 8 hiesigen Bräuten einen Myrthenkranz mit Rosen durchflochten und ein Gedicht; ein anderes überreichten hiesige Jungfrauen, welche den Weg bis zum Wagen mit Blumen bestreut hatten; auch war der Wagen inwendig mit den schönsten Blumen ausgeschmückt, und in demselben zwei Gedichte vorhanden, von denen das eine, wie man sagt, von Göthe seyn soll. Ehe der Wagen abfuhr, umzogen ihn Jungfrauen auch von außen mit Blumenguirlanden. Um 8 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung; voran ritt ein Commando Husaren, dann folgten 40 hiesige Armbrustschützen in schwarzer Kleidung mit Schärpe von den Landesfarben, schwarz grün und orange; hierauf kam ein sechsspänniger Wagen mit einem Hofmarschall und Kammerherrn, nach diesem ein Theil des Offizier-Corps und des obern Jagdpersonals zu Pferde, und dann der 6spännige Wagen mit J. H. der Prinzessin Marie, Höchstdero Oberhofmeisterin und einer Hofdame. Hinter diesem Wagen folgte wiederum ein Commando Husaren; dann ein 6spänniger Wagen mit der Erzieherin J. H. und einer Kammerfrau, zuletzt ein 6spänniger Wagen mit den beiden zur Uebergabe ernannten Commissarien, dem Staatsminister und geheimen Rath v. Fritsch und dem Generalmajor und geheimen Rath Freiherrn v. Egloffstein. In der Stadt, und so weit deren Bezirk reicht, fuhr der Wagen durch dichte Reihen von Menschen.

An einem Wäldchen, an der Grenze des Stadtgebiets, überreichten nochmals 20 Jungfrauen der fürstlichen Braut einen Vergißmeinnichtkranz. Am Ende der vierfachen Lindenallee, welche durch dieses Wäldchen führt, hielt plötzlich der Wagen an, denn Göthe, zu Fuß, blos von einem Bedienten im dichten Menschengedränge begleitet, erwartete dort die ihm theure Scheidende, welche ihn erst wenige Tage vorher mit einem Besuche erfreut hatte. Er überreichte der Herzogin ein Abschiedsgedicht, und diese wäre zu dem gefeierten Greise aus dem Wagen gestiegen, wenn derselbe nicht dagegen Vorstellungen gethan und sich mit herzlichem Glückwunsch schnell entfernt hätte. Göthe ging darauf zu Fuß durch das Menschengedränge nach der Stadt zurück; es war seit Jahren zum ersten Mal, daß er sich wieder auf belebter Straße zeigte. Unter schönen Ehrenpforten hindurch, gelangte die hohe Braut mit einem unabsehlichen Zuge nach der Landesgrenze, Gedichte und Kränze von allen Seiten einsammelnd. Unweit Eckartsberga, wo sich die k. preußischen und großherzogl. sächsischen Grenzen berühren, hatte sich eine große Menge Unterthanen aus beiden Staaten zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen eingefunden. Mit Jubelruf wurde die Angelangte begrüßt, empfing noch von der hiesigen Gesellschaft des „Vereins" ein Abschiedsgedicht in einem mit zwei goldenen Schilden gezierten Portefeuille, hierauf den letzten Segenswunsch des hiesigen Stadt-Magistrats, und fuhr dann unter einem tausendfachen Lebehoch über die Grenze. Auf der preußischen Grenze wurde J. H. von Sr. K. H. dem Prinzen Karl von Preußen, so wie von den k. preußischen Uebernahme-Commissarien, dem Staatsminister v. Klewitz und dem General-Lieutenant v. Jagow, in Empfang genommen, bei welcher Gelegenheit die Herzogin, aus dem Wagen steigend, das preußische Gebiet betrat. Mit preußischen Postillons ging sodann unter einem langen Jubelruf die Reise weiter durch eine prächtige Ehrenpforte, welche die erste preußische Stadt Eckartsberga dem hohen Brautpaare errichtet hatte, und so weit man die Landstraße übersehen konnte, fand man noch herbeigekommene Bewohner aus beiden Staaten, welche die Vorüberfahrenden begrüßten. — Der reiche, hier einige Tage ausgestellt gewesene Brautschatz, war vor länger als 8 Tagen nach Berlin vorausgeschickt worden.

Hannover, den 22. Mai. In diesem Augenblick zeigt sich uns Hannover als das Asyl eines durch Steckbriefe verfolgten Staatsmannes. Mit offenen Armen wurde er empfangen, und von allen Seiten erblickt man die wärmste Theilnahme an seinem Schicksal. Die Maaßregeln, die man in der Absicht ergriffen hatte, den um das braunschweigische Land so hochverdienten Minister zu entehren, haben gerade die entgegengesetzte Wirkung hervorgebracht. Der Steckbrief ist es, welcher auch die kleinsten Umstände, die den Werth des Verfolgten bezeichnen, wieder ins Gedächtniß zurückruft. Der Steckbrief ist es, welcher die Vergangenheit der vormundschaftlichen Regierung uns neu vor Augen stellt. Der Steckbrief ist es, welcher die Menschen zusammenruft, um sich gegenseitig die Tugenden und Verdienste dieses würdigen Mannes zu erzählen und mitzutheilen. Der Steckbrief ist es, den Jedermann vor sein eigenes Forum zieht, nachdem die hannöversche Zeitung vom 4. Mai den Schleier lüftete, und es dem geneigten Leser selbst überließ, denselben zu beurtheilen. In den Salons, in den Clubbs, auf den Spaziergängen gruppiren sich die Menschen, und verhandeln einen Gegenstand, der durch neue Thatsachen dem Gespräche immer wieder einen lebhaften Reiz verleiht. Freude belebte die Hannoveraner, als sie erfuhren, daß unsere Regierung die verlangte Auslieferung rund abgeschlagen habe. Wir erkennen in diesem sonst unglücklichen Ereigniß einen Sieg des Rechts über die Gewalt, der um so erfreulicher ist, da die Gewalt, ihrer Natur nach, nichts weiter als die Vollstreckerin des Rechts seyn kann. Wo Gewalt die Religion, die Moral, das Recht erzeugen soll, erscheinen die Menschen nicht als von Gott geschaffene, mit Vernunft begabte Wesen, sondern als Automaten, Maschinen und Werkzeuge in der Hand eines menschlichen Werkzeuges, welches sich über Gott, Religion Moral und Recht erhebt, und sowohl dem göttlichen als dem menschlichen Willen feindlich entgegen tritt. Zwang und Gewalt, bloße Körperkräfte, schaffen das sogenannte Recht des Stärkern, was uns an den Naturzustand erinnert, in welchem der Stärkere, weil er der Stärkere ist, das Recht haben soll, den Schwächeren zu tödten, oder zum Sklaven zu machen.

Großbritannien.

London, den 19. Mai. London zählt gegenwärtig 400 Kirchen und Gotteshäuser, nämlich 200 für die bischöfliche Kirche, 66 unabhängige Kapellen, 36 der Wesleyschen Methodisten, 32 der Baptisten, 30 der Calvinschen Methodistengemeinden, 16 für den presbyterianischen Gottesdienst, 14 römisch-katholische, 6 Bethäuser der Quäker. Berechnet man im Durchschnitt jede Versammlung zu 500 Personen, so beträgt die Zahl derer, welche dem Gottesdienste beiwohnen können, kaum 200,000, d. i. kaum die Hälfte derjenigen Einwohner Londons, welche die Kirchen besuchen könnten (mit Abzug der Kinder, Kranken, Alten u. s. w.)

Der Morning Chronicle giebt folgende drollige Todtenschau über die abgegangenen 6 Minister. Der Ausspruch des Gerichts ist: 1) über Lord Eldon: Felo de se (vorsätzlicher Selbstmord), weil er bei vollem Verstande aus dem Fenster seines Bureaus sprang und sich absichtlich auf eine gewisse Person stürzte, die er weich wie ein Federbett glaubte, aber hart wie einen Felsen fand; 2) über Hrn. Peel: Wahnsinn; die Furcht, daß der Pabst in England eingeschmuggelt

werden würde, hatte ihn seiner Sinne beraubt; 3) über den Herzog v. Wellington: Felo de se, weil er aus Aerger, nicht zum Premierminister ernannt zu seyn, sich den Kopf zersplitterte; 4) über die Grafen von Westmoreland und Bathurst: Selbstmord, in lichten Augenblicken begangen, da sie sonst ihren Verstand nicht besessen hätten; 5) über den Viscount Melville: Wahnsinn, weil die Erfahrung lehre, daß ein Schotte, der nicht toll gewesen, noch nie aus einem guten Amte getreten sey.

Hier lebt ein Mensch, John Holloway, der Kohlfresser genannt, welcher schon seit Jahren davon lebt, daß er auf der Straße einen elend Verhungernden spielt und von den reichlich zufließenden Gaben der Mitleidigen sich gütlich thut. Gewöhnlich setzt er sich mitten auf das Straßenpflaster nieder, mit einem großen rohen Kohlkopf vor sich, und sobald ein wohlgekleideter Mann vorüber geht, fängt er an, den Kopf mit den Zähnen zu zerbeißen und thut, als verschlänge er heißhungerig die rohe Speise. Der Mensch war schon öfter als 30 Mal deshalb ins Zuchthaus gekommen, als man ihn am Mittwoch abermals dies Manöver ausführen sah, und 30 Personen, die um ihn herumstanden, wurden schon von Mitleiden hingerissen, als ein Polizeibeamter erschien, und ihn sammt dem Kohlkopf vor Gericht brachte. Hr. White, der Polizeirichter, verurtheilte ihn zu einmonatlicher Zuchthausstrafe, mit dem Bemerken, daß er dort gekochten Kohl bekommen werde.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 17. Mai. Aus dem Manifest der abdankenden griechischen Regierung an die Nationalversammlung sieht man, daß, außer der Umgebung von Athen und Missolunghi, ganz Hellas frei ist. — Admiral Miaulis hat an die Regierung ein schönes Schreiben gesendet, worin er derselben seine Unterwürfigkeit bezeugt, und sein Vertrauen auf Lord Cochrane ausspricht. Die griechische Zeitung macht dabei die Bemerkung, daß Griechenland außer Gefahr seyn würde, wenn es zehn solche brave Brüder besäße. — In der Nacht vom 28. auf den 29. März machten 150 Griechen einen Ausfall aus dem Piräeus, fanden die Türken schlafend, und erschlugen ihrer 200. Dabei wurde große Beute gemacht, unter Andern entführte man 100 Pferde. — Die Redaktion der Allgem. Zeit. folgt der Regierung. Zuletzt erschien sie in Poros.

Odessa, den 8. Mai. Nach Briefen aus Konstantinopel vom 2. Mai, hat der Großherr den Seraskier Reschid Pascha, der die Belagerung der Akropolis befehligte, abgesetzt, und den Aga Pascha zu seinem Nachfolger ernannt. An die Stelle des Aga Pascha, der die Aufsicht über die Truppen am Bosporus hatte, ist der erst abgesetzte ehemalige Kapudan Pascha, Chosrew Mehmet Pascha, den die Griechen Topal Pascha nannten, gekommen. Man folgert aus der Absetzung des Seraskiers, daß die Akropolis entsetzt sey, oder wenigstens es mit den Belagerungs-Operationen schlecht gehe. — Nach einem umlaufenden Gerüchte soll der Sultan dem Reis-Efendi befohlen haben, keine Note eines fremden Ministers in Betreff der Griechen mehr anzunehmen. In mehreren Privatbriefen geschieht dieses Gerüchts Erwähnung.

Vermischte Nachrichten.

Die jetzt beendigte Leipziger Messe war mittelmäßig gut zu nennen. Die Anzahl der Fremden aus allen Gegenden der Welt war sehr groß. Der Buchhandel war in den letzten Tagen in großer Thätigkeit, und wenn man auch viele Klagen hört, so war doch das Resultat nicht so ganz unerfreulich. Eine einzige Buchhandlung hatte, außer ihrem bedeutenden Tausch durch eigene Verlagswerke, 40tausend Thaler zu zahlen. Zwei Buchhandlungen bestellten zusammen 1500 Exemplare von Walter Scott's Leben Napoleon's. Nach Göthe's Werken war der Begehr sehr stark.

Der Herzog von Cöthen, meldet das Naumburger Intelligenzblatt, hat den in Halle studirenden Cöthenschen Unterthanen verboten, bei dem Professor der Theologie, Dr. Wegscheider, Collegia zu hören, widrigenfalls sie im Cöthenschen vergeblich auf irgend eine öffentliche Anstellung hoffen würden.

Den neuesten Nachrichten (9. Mai) aus Lissabon zufolge, glaubte man die Regentin außer Gefahr.

Das neue Rhein-Dampfschiff Concordia hat am 20. Mai unweit Bonn die drohende Gefahr eines Zerspringens des Dampfkessels glücklich überstanden, und dadurch einen Beweis seiner Sicherheit gegeben. Man hatte nämlich zu sehr geheizt, so daß einer der zur Sicherheit angebrachten Bleizapfen schmolz. Es wurde hierdurch zwar ein mehrstündiger Aufenthalt bewirkt, indeß war doch ein muthmaßliches Unglück abgewendet.

Zur Zeit der großen Rebellion bediente sich ein schottischer Prediger in seinem Gebet der Worte: „O Herr, segne den großen Rath, das Parlament, und mögen sie alle zusammenhängen!" Ein Bauer in der Versammlung schrie: „Amen von ganzem Herzen, mögen sie alle zusammen, je eher je lieber, hängen, das ist gewiß das Gebet aller Leute!" — „Meine Freunde", sagte Ehrn John: „ich meine es nicht so, wie der Kerl da, sondern daß sie alle zusammenhängen mögen durch das Seil der Liebe und Eintracht!" — „Hat nichts zu sagen, durch welches Seil sie alle zusammen hängen", antwortete der Bauer: „wenn's nur ein starkes ist."

Gestern Abend (so schreibt man aus London vom 19. Mai) ward die Gegend der Stadt bei Rotherhithe durch einen furchtbaren Lärm gestört. Es hieß, der unterirdische Gang unter der Themse, „das Tunnel," sey gebrochen, und das Wasser des Flusses in den Schacht gestürzt. Ueber 120 Mann waren bei der unterirdischen Arbeit beschäftigt; man denke sich den Schrecken der Angehörigen. Hr. Brunell eilte sogleich

herbei; wirklich war das Themse=Wasser schon seit langer Zeit durchgesickert, nun begann es zu tröpfeln, und zwar 400 bis 500 Gallons die Minute, und um 6 Uhr Abends brach endlich wirklich ein Stück Themsebett aus, und das Wasser ergoß sich strömend in den Schacht. Die Arbeiter entflohen schnell, und es ist Niemand zu Schaden gekommen, das eingefallene Stück ist nur ein Kubikfuß groß; in einigen Wochen wird das Wasser ausgepumpt seyn, und die Arbeit wird von Neuem beginnen können.

Der englische Arzt Traill hat kürzlich in menschlichem Blutwasser Oel gefunden. Der Patient war ein sehr starker Trinker, und dies war auch der Fall mit allen übrigen Individuen, in deren Blute der Doktor Oel fand. Diese Thatsache, meint Dr. Traill, erweckt sonderbare Betrachtungen über die Beziehung zwischen der Unmäßigkeit im Trinken von spirituösen Getränken und den Fällen, in denen Menschen wunderbarer Weise von selbst verbrannt sind.

An der Sanct Giles=Kirche zu London ist jetzt eine durchsichtige Uhr angebracht, mit einer höchst künstlichen mechanischen Vorrichtung. Das Uhrwerk ist nämlich so eingerichtet, daß es die Lichter, welche hinter dem Glase des Zifferblattes angebracht sind, von selbst anzündet und auslöscht, und zwar genau bei Sonnenuntergang und Aufgang zu allen Jahreszeiten.

Nachruf

am Grabe Sr. Hochwolgeboren des Königlichen Regierungs=Chef=Präsidenten, Ritter des rothen Adler=ordens und des eisernen Kreuzes,

Herrn von Erdmannsdorff.

Liegnitz, den 1. Juni 1827.

In jenen unbekannten Regionen,
Wo nie ein Leid, ein Kummer nimmer weilt —
Wo wahre Ruh und ew'ger Friede wohnen —
Wo auch des Herzens schwerste Wunde heilt:
Dort reicht Dir die Vergeltung ihre Kronen,
Wohlan, Verklärter! Du zu früh geeilt.
Wir aber, die Du trauernd hier verlassen,
Vermögen nicht den tiefen Schmerz zu fassen.

Das herbe Loos, wir konnten es nicht wähnen —
Still flehten wir zu Dem, der es stets lenkt.
Er trocknet väterlich des Dulders Thränen,
Er ist's, der Leidenden Genesung schenkt —
Doch unerfüllt blieb Hoffnung, innig Sehnen —
Dein Genius des Lebens Fackel senkt.
Du, den so wahrhaft liebend wir umfangen,
Zur schönern Heimath bist Du eingegangen.

Es trugen auf ätherischem Gefieder
Des Lichtes Engel Dich zu Gott empor.
O, lächle mild und freundlich auf uns nieder —
Wer fremdes Glück zum eignen sich erkor
Wie Du — ach, dem ertönen Klagelieder
Aus treuer Brust, und ewig schwebt uns vor
Dein theures Bild. Wir werden um Dich weinen
Bis wir dort oben wieder uns vereinen.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Gottlob Haude in Inowrazlaw.

Liegnitz, den 1. Juni 1827.

Königl. Preuß. Postamt.

Königl. schlesische Stammschäferei.

Der meistbietende Verkauf der zu entäußernden Widder und Mutterschaafe geschieht in diesem Jahre, zu mehrerer Bequemlichkeit des dabei interessirten Publikums, unter Genehmigung hoher Behörde, in der Wollmarktszeit zu Breslau den 8. und 9. Juni. Das Nähere werden die dort zu erlassenden Bekanntmachungen besagen.

Panten, den 31. Mai 1827. Thaer.

Freiguts=Verkauf. Die Frau Besitzerin des zu Pfaffendorf sub Nro. 28. belegenen Freiguts ist wegen der, durch die Dienstverhältnisse ihres Gatten veranlaßten Entfernung aus hiesiger Gegend, gesonnen, dasselbe im Wege der freiwilligen Licitation zu veräußern. Ich bin mit der Leitung des diesfälligen Geschäfts beauftragt worden, und habe einen Termin auf den 26sten k. Mts. des Morgens um 9 Uhr allhier in meiner Amtsstube, Nro. 104. am kleinen Ringe belegen, anberaumt.

Kauflustige werden zu solchem mit dem Bemerken hiedurch eingeladen, daß die nähere Information über den Werth des Guts und die Kaufsbedingungen täglich früh von 7 Uhr des Morgens ab bis Abends um 5 Uhr eingesehen werden können, und daß jedem derselben die Realitäten des Guts durch den zeitigen Pächter durch Einnahme des Augenscheins vorgewiesen werden sollen.

Liegnitz, am 24. Mai 1827.

Der Justiz=Commissarius Feige.

Verkaufspreise der Querbacher blauen Farben.

Seit dem 1. März c. werden die Querbacher blauen Farben für nachstehende herabgesetzte Preise verkauft:

bei dem Königl. Blau=Farben=Depot in Hirschberg:

der Centner	O. E. G.	für	18 Rthlr. 20 Sgr.
der =	F. O. E. G.	=	21 Rthlr. 10 Sgr.
der =	M. E.	=	24 Rthlr. — —
der =	F. C.	=	24 Rthlr. — —
der =	M. C.	=	19 Rthlr. 10 Sgr.

bei dem Königl. Blau=Farben=Depot in Waldenburg:

der Centner	O. E. G.	für	20 Rthlr.
der =	F. O. E. G.	=	21 Rthlr. 10 Sgr.
der =	M. E.	=	24 Rthlr.

Auktions=Anzeige. Montag den 11. Juni a. c. Nachmittag um 2 Uhr, und folgende Tage, werde ich auf dem Königl. Land= und Stadt=Gericht hieselbst, Auktion von allerhand Effekten, als: Gold=

und Silber-Geschirr, Uhren, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausrath ꝛc., gegen sofortige baare Bezahlung in Courant, abhalten; wozu ich Kauflustige hiermit einlade. Liegnitz, den 14. Mai 1827.

Feder, Auktionator.

Anzeige. Eine Sendung feiner Schweizer-Hüte der schönsten und neuesten Façons, für Damen, wie auch Knaben-Hüte, habe ich erhalten. Da ich meine Geschäftsreise nach Warmbrunn binnen 14 Tagen antrete, so bitte ich ergebenst um gütigen Besuch, und verspreche die billigsten Preise.

Liegnitz, den 1. Juni 1827. Wittwe Hebig.

Bischoff-Essenz und Königs-Räucherpulver. Von der so beliebten, kräftigen Pommeranzen-Essenz zu Bischoff und Cardinal, empfing ich wieder eine neue Sendung in kleinen Fläschgen, eben so von dem schönen, ächten Königs-Räucherpulver, und empfehle beides bei billigem Preise zur geneigten Abnahme. Liegnitz, den 1. Juni 1827.

G. M. Grätz, Frauengasse No. 511.

Bier-Anzeige. Kommenden Dienstag, als den 5. Juni, wird Weißbier bei mir zu haben seyn.

Liegnitz, den 1. Juni 1827.

Hornig, Brauer hieselbst.

Aufforderung. Da ich meinem ältesten Sohne Emanuel Gottlieb mein Haus und Geschäft überlassen habe, so fordere ich alle diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben glauben, auf, sich bei mir zu melden; so wie ich auch alle diejenigen, welche Reste bei mir schuldig sind, auffordere, dieselben innerhalb drei Monaten abzuführen, im entgegengesetzten Fall solche gerichtlich beigetrieben werden müßten.

Liegnitz, den 31. Mai 1827.

Joh. Gottl. Dreßler, Drechsler-Meister.

Empfehlung. In Folge obiger Anzeige meines Vaters, bitte ich, auch auf mich das gütige Zutrauen, welches derselbe so lange genoß, übergehen zu lassen, indem ich stets bei möglichst guter Arbeit die billigsten Preise verspreche, in welcher Hinsicht ich mich auf das Zeugniß sehr achtbarer Männer berufen kann. — Vorräthig sind bei mir: alle Sorten kurze und lange Pfeifen-Röhre, Stöcke, Billard-Bälle, gute lignum sanctum Kegel-Kugeln, mehrere Sorten elektrischer Feuer-Maschinen, Bernstein-Arbeiten u. s. w.; ferner eine bedeutende Auswahl ächter türkischer meerschaumnen Pfeifenköpfe von allen Formen, die ich selbst verfertige, und auch alte dergleichen Köpfe in Oel und Wachs siede. — Liegnitz, den 31. Mai 1827.

Eman. Gottl. Dreßler jun., Drechsler-Meister.

Aufforderung. Ich fordere Alle, welche Pfänder bei mir haben, hiermit auf, selbige, welche verfallen, in Zeit von 4 Wochen noch einzulösen, oder deren Zinsen zu berichtigen; im Unterlassungsfall ich, nach Vorschrift, zur Auktion vorschreiten werde.

Liegnitz, den 25. Mai 1827. Kübler.

Garten-Konzert. Das von mir auf Montag angekündigte Garten-Konzert wird, wegen eingetretenen Pfingstfestes, den ersten Feiertag statt finden.

Wandel, Coffetier in Lindenbusch.

Anzeige. Indem ich Einem hochgeehrten Publiko meine Personen-Gelegenheit von hier nach Schweidnitz bestens empfehle, bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß dieses Fuhrwerk vom 7. Juni a. c. alle Donnerstage früh 7 Uhr abgehen wird; die Person zahlt von hier bis Jauer 8 Sgr., bis Striegau 14 Sgr. und bis Schweidnitz 20 Sgr. In Schweidnitz ist mein Quartier im weißen Lamm vor dem Nieder-Thore. Liegnitz, den 1. Juni 1827.

Gottlob Kirchner, Lohnkutscher,
wohnhaft auf der Burggasse in No. 326.

Reisegelegenheit. Ein ganz bedeckter, bequemer Reisewagen, geht Mittwoch den 6. d. M. nach Berlin. Liegnitz, den 1. Juni 1827.

Der Lohnkutscher Riedeger, Beckergasse No. 101.

Reisegelegenheit nach Berlin, in zwei Wagen, geht den 8. oder 9. Juni ab bei Liepert.

Zu vermiethen ist in No. 465. auf der Frauengasse in der zweiten Etage eine Stube vorn heraus, mit Meubles, und auf den 1. Juli d. J. zu beziehen. Liegnitz, den 25. Mai 1827.

Geld-Cours von Breslau.

vom 30. Mai 1827.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Höll. Rand-Ducaten	—	98
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{5}{12}$	—
dito	Poln. Courant	—	$2\frac{5}{6}$
dito	Banco-Obligations	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine	$87\frac{7}{12}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$94\frac{1}{4}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	4	—
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{5}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe	$94\frac{1}{4}$	—
	Disconto	6	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 1. Juni 1827.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back Weizen	1	7	8	1	6	4	1	5	4
Roggen	1	5	—	1	4	—	1	3	—
Gerste	—	28	8	—	27	8	—	26	8
Hafer	—	19	10	—	18	—	—	18	—